

Ein Blick in die Studentenwerkstatt

Die erste Master-Klasse der Basler HGK stellt in der elsässischen Fabrikculture aus

KAREN N. GERIG

16 Kunstschaffende und eine grosse Halle: In der Fabrikculture Hegenheim zeigen die Studierenden des ersten Masterstudiengangs Fine Arts an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) unter dem Titel «We Art Pot» aktuelle Arbeiten.

Am Anfang stand die Lust. Das Bedürfnis, die eigenen Arbeiten in einer Ausstellung zu zeigen. An der Hochschule für Gestaltung und Kunst, wo die Baslerin Stéphanie Degen und die Holländerin Mirjam Spooler den Masterstudiengang Fine Arts belegen, ist eine Ausstellung erst zum Abschluss des zweijährigen Studiums vorgesehen. «Wir wollten aber unsere Arbeiten schon früher einer Öffentlichkeit zeigen», sagen die beiden Künstlerinnen. Es folgten lange Brainstorming-Sitzungen und Diskussionen, viel Organisation, und schliesslich brauchte es noch eine gehörige Portion Glück, dass das Team nun für einen Monat die grosszügigen Räumlichkeiten der Fabrikculture in Hegenheim bespielen darf.

Das tun die beiden 35-Jährigen allerdings nicht allein. Sie haben Unterstützung von ihren 14 Mitschülern erhalten. Die Idee einer Ausstellung hat innerhalb der Klasse derart grossen Anklang gefunden, dass sich spontan der gesamte Jahrgang zum Mitmachen verpflichtete.

FREIRAUM. Die Initiantinnen organisierten Atelierrundgänge bei allen Beteiligten, und man diskutierte gemeinsam über Werke und Ansätze. «Wir haben jedoch nicht kuratiert. Alle durften frei darüber entscheiden, was sie präsentieren wollen», erläutert Mirjam Spooler die Vorgehensweise. «Es hat sich dann so ergeben, dass alle sich für Arbeiten entschieden haben, die innert des letzten Jahres – also während des Studiums – entstanden sind», sagt Degen. Somit sei automatisch die Verbindung zur Institution gegeben, denn «jene beeinflusst die Arbeit, ob man nun will oder nicht».



Raum gewonnen. Stéphanie Degen (links) und Mirjam Spooler in der Hegenheimer Fabrikculture. Foto Roland Schmid

So fehlte für die Werke nur eine geeignete Behausung. «Wir hatten keine fixen Vorstellungen», betonen die beiden Initiantinnen. «Wir wären auch mit einem kleinen Raum zurechtgekommen, hatten schon darüber gesprochen, dass alle ganz kleinformative Arbeiten ausstellen könnten.»

Doch dann kam der Zufall zu Hilfe. «Wir kontaktierten Laurence Blum, die Kuratorin der Fabrikculture, weil

wir eine externe Meinung hören wollten. Und sie bot uns spontan die Räume der Fabrikculture an», sagt Stéphanie Degen. Im Programm der «Fabrik» hatte sich kurzfristig eine Änderung ergeben – zum Glück für Degen und Spooler.

Natürlich lehnte man nicht ab. Seit Sonntag präsentieren die 16 Masterstudierenden ihre Arbeiten in Hegenheim. Ein heterogenes Bild ergibt sich,

bezüglich Medien, bezüglich Themen, bezüglich Konzepten. Der in den Ateliers begonnene Dialog geht hier weiter. Und die Lust auf Ausstellungen ist bei den Initiantinnen immer noch ungebrochen.

> **Fabrikculture**, 60 Rue de Bâle, Hegenheim. Bis 31. Okt. Fr bis So 14–19 Uhr. Diverse Happenings und Künstlerliste siehe unter: www.fabrikculture.net